

Nun liege ich hier bei Sonnenschein, es ist Mittagszeit, auf meinem Zimmer rum und weiss nicht, was ich machen soll. Heute nach dem Frühstück habe ich auf der Bank in der Sonne am Schwanenteich gesessen und die LVZ zweimal durchgelesen. Schwärme von alten Leuten füllen ganze Batterien von Trinkflaschen am Pavillon mit der Heilquelle auf, in der Hoffnung wohl auf ewiges Leben. Spatzen werden mit heimlich mitgenommenen, in Servietten eingewickelten Speiseresten aus der Klinikküche korrumptiert, damit sie an den Bänken bleiben. Die wohlgenährten Riesenkarpen, noch niemals Hunger spürend, nippen von den gereichten Köstlichkeiten und haben aufgehört, selbst im Schlamm zu gründeln, wie es ja ein Karpen machen sollte. Aber gleich gibt es Mittagessen, da werde ich in den Speisesaal humpeln, vorbei an den alten Leuten, Gesprächsfetzen von Krankheiten, medizinischen Begriffen und Lebensläufen huschen am Ohr vorbei. Hoffentlich spricht mich keiner an und erzählt mir unaufgefordert seine Leidengeschichte! Im Fahrstuhl wird über die erreichten körperlichen Erfolge geschwatzt, eine in schweinchenrosa Hausanzug und grellen grünen Turnschuhen gekleidete alternde Diva mit toupierten dünnen Haaren kokettiert mit ihrer Schminke auf schrumpfender Haut und erklärt mir, wo man drücken muss, um in die 3. Etage zu kommen. Ich schaue mir noch ihre Glitzersteinchen auf dem T-Shirt an und freue mich das erste Mal heute, denn sie sitzt nicht an Tisch 34 Platz 1, denn das ist nun mein Revier bis Ostern.

So, nach dem Abendessen passierte heute nichts mehr, jetzt aber ab zum Schwanenteich, die fettgefütterten Erpel drücken die armen Enten beim Balzen unter Wasser, das will ich sehen, vielleicht ersäuft eine dabei.

Es geht dem Ende zu, Schweinchen Rosa ist schon abgereist, mir bleiben noch 3 zähe Tage. Das dachte ich auch bis gestern, bis zur Hiobsbotschaft des Oberarztes bei der Visite: Ihre Kniescheibe ist leicht verdreht (1.4 Grad) nach der OP eingesetzt wurden. Das macht für mich eine ambulante OP, gleich hier in Bad Schmiedeberg und EINE Woche Verlängerung. Vor Frust habe ich gleich im wie immer vollbesetzten Fahrstuhl wie beiläufig meine Nachbarin, ein schlichtes älteres Mädchen, welches mich immer etwas aufwändiger als notwendig begrüßt, gefragt, ob sie 14 Uhr oder erst 16 Uhr zur Evakuierungsübung muss.

Da habe ich natürlich etwas losgetreten, aufgeregte Damen erfüllten die schon mit schweren Duftwässerchen gesättigte Lift-Luft mit Unmut, dass so was sonntags gemacht wird und überhaupt, wie soll denn das alles gehen, warum hat mir keiner was gesagt. Ich bin dann sofort die nächste Etage ausgestiegen, die armen Wesen schnatternd zurücklassend. Das dann nötige mühsame Treppensteigen war es mir wert. Auch die Schwester Nadine, ein schönes schlankes, hochgewachsenes, biegssames und freundliches Wesen mit Bewegungen, die ein alter Zausel wie ich an jahrzehntelang zurückliegende Balzspiele erinnerte, eben wie aus einer anderen Sphäre, sie suchte also beim sonntäglichen wiegen (minus 2,4 Kilo!!!!!!!!!!!!!!) aufgereggt nach meiner Krankenakte, weil ich sie fragte, wann denn endlich die Klammern aus der OP-Wunde entfernt werden, ich habe doch schon einige verloren.

Naja, sie reagierte wenigstens mit einem ehrlichen Lachen auf meinen von mir schnell enttarnten Aprilscherz. Die im Fahrstuhl aufgeregten Hennen entwarnte ich allerdings erst am Frühstückstisch, denn dort schlug es schon kleine Wellen, denn viele erwarteten heute Besuch.

Ach ja, diese Frauen; sie genießen diese überall stattfindende ununterbrochene soziale Kommunikation, ganze Familiensagas wabern durch die Cafeteria. Der sich schnell gebildete Häkel- und Strickklub trifft sich täglich, als abseits sitzender einziger Mann versuchte ich einfach mal, ein bestimmtes Thema bei diesen Lautaustauschen zu ergründen, vergiss es! Die durch Sprechen bewegte Luft ist der alleinige Zweck, die erzeugten Schallwellen dienen wohl dem sozialen Kontakt und nicht, wie es Männer gewohnt sind, dem Faktenaustausch. Erst als eine der Damen laut aus einer bunten Journaille etwas über zu findende G-Punkte vorlas und alle laut überlegten, ob denn der Partner oder auch sie selbst (!) ihn suchen sollten, bemerkten sie, dass ich hinter ihnen ganz unschuldig die Nachmittagssonne genoss. Leicht streifte sie die Hoffnung, ich begreife eh nicht, um was es geht, aber mein, naja, süffisantes Lächeln empörte alle und ich humpelte wie ein außer Takt geratener 6-Zylinder-Motor von dannen.

Eine der Mädels grüßt mich neuerdings.

